

Bibeltage Gütersloh 2006
Ein Leben für den Herrn Jesus – was bedeutet das konkret?
Bibelarbeit zu Römer 12

Arbeit 1
Einstieg ins Thema

- 1.1 Lesen des Textes in Ruhe
- 1.2 Welche Hauptthemen werden in den drei Abschnitten behandelt?
- 1.3 In welcher Beziehung zu Gott stehen die Christen, an die sich Paulus in diesem Kapitel richtet?
- 1.4 Was ist Rechtfertigung?

Arbeit 2
Römer 12,1-2

- 2.1 Was ist die Kernaussage von Vers 1?
- 2.2 Was bedeutet der Ausdruck „Leiber als Schlachtopfer darstellen“
 - a) grundsätzlich,
 - b) in der Praxis?
- 2.3 Das Opfer wird durch drei Kennzeichen beschrieben. Was für Konsequenzen hat die Beachtung dieser Qualitäten in unserem Alltag?
- 2.4 Warum ist es vernünftig, Gott zu dienen?
- 2.5 Wie kann man weltliche, d.h. falsche, unbiblische Formen, Gebräuche, Denkhaltungen von „normalen“, sinnvollen Alltagsgewohnheiten in Schule, Beruf und Gesellschaft unterscheiden?
- 2.6 Wie kann man sich vor Gleichförmigkeit mit der Welt schützen?
- 2.7 Wir sollen uns verwandeln lassen durch die Erneuerung unseres Sinnes. Welche Bereiche werden damit berührt, und wie können wir diesen Prozess
 - a) an uns geschehen lassen
 - b) blockieren?
- 2.8 Das Ziel der Erneuerung ist, fähig zu sein, den Willen Gottes für unser Leben zu erkennen.
 - a) Welchen Inhalt hat der Wille Gottes ganz allgemein im NT?
 - b) Welche Umsetzung bedeutet das für uns konkret?
- 2.9 Der Wille Gottes wird hier mit drei Attributen versehen. An sich ist Gottes Wille natürlich immer dadurch gekennzeichnet; aber wie können uns diese Ergänzungen helfen, diesen Willen besser zu erkennen?

Was für Konsequenzen ergeben sich aus diesem Text für mein Glaubensleben?

Arbeit 3

Römer 12,3-8

- 3.1 Paulus beschreibt in den Versen 3-8 unsere Verantwortung, unsere Gnadengabe zu erkennen und auszuüben, und zwar ohne sie zu „reduzieren“ oder „aufzupäppeln“. Wie kann man erreichen, das eigene Aufgabengebiet besonnen zu erkennen? Wie werden Grenzen (vgl. „Maß des Glaubens“) erkennbar? Wie kann man feststellen, ob man sich zu gering oder zu hoch einschätzt und damit dem Umsetzen von Gottes Willen für das persönliche Leben nicht nachkommt?
- 3.2 Die Zusammengehörigkeit der Christen beschreibt Paulus hier im Bild des menschlichen Körpers und seiner Gliedmaßen.
- a) Was ist der Schwerpunkt dieses Bildes im Vergleich zu den Bildern von „Haus“, „Braut“ und „Herde“?
 - b) Was sind die Kernaussagen der vier Briefe zum „Leib“, in denen dieses Thema behandelt wird? (1. Kor 12,12-14.20; Eph 1,23; 2,16; 4,4.16; Kol 1,18.24;2,19)
- 3.3 Paulus beschreibt einige Gnadengaben. Wie sind diese in der Praxis auszuleben, d.h. worin bestehen ihre Aktivitäten, und welche Bedeutung haben die Zusätze „nach dem Maß des Glaubens“ usw.?
- 3.4 Sind die hier und anderswo beschriebenen Gnadengaben von unterschiedlichem Nutzen oder Wert für Gott und Menschen?
- 3.5 Wie kann man seine Gnadengabe anfachen, und welche Ursachen gibt es für das Einschlafen lassen?
- 3.6 Was ist zu tun, wenn man für sich selbst überhaupt keine besondere Aufgabe oder Befähigung erkennt?
- 3.7 Stehen persönliche Fähigkeiten und erlernte Fertigkeiten im Zusammenhang mit der Gnadengabe?
- 3.8 Wie können die Gnadengaben aller Christen eines Ortes der ganzen örtlichen Versammlung zukommen, wenn die Christen getrennte Wege gehen?

Kenne ich meine Aufgabe(n) und erfülle ich sie?
--

Arbeit 4

Römer 12,9-13

- 4.1 Die Detail-Ermahnungen dieser Verse enthalten kein „Ausführungsbestimmungen“. Welche Alltagssituationen können mit den verschiedenen Aufforderungen angesprochen worden sein?
- 4.2 Gibt es eine innere Ordnung in der Reihenfolge der Ermahnungen?

Arbeit 5

Römer 12,14-21

- 5.1 Bis Vers 13 und ab Vers 15 geht es um das Verhalten unter Christen. Dazwischen in Vers 14 wird unser Auftreten gegenüber Nichtchristen thematisiert, das dann ab Vers 17 wieder aufgegriffen wird. Warum steht Vers 14 thematisch „isoliert“ da?
- 5.2 Was bedeutet „fluchen“?
Was sagt Gottes Wort zum Thema „Kraftausdrücke“?
- 5.3 Wie kann man Freude und Leid des Mitchristen echt, von innen heraus, zur eigenen Freude, zum eigenen Leid machen? Die Liebe soll ja ungeheuchelt sein!
- 5.4 Wie kann man zu einer gleichen Denkausrichtung unter Christen kommen? Wird nicht die zuvor genannte Vielfalt damit beeinträchtigt?
- 5.5 Wie kann man nicht nach hohen Dingen (was sind das überhaupt für „Dinge“?) streben und doch bereit sein, sich vom Herrn zu einem außergewöhnlichen Dienst berufen zu lassen?
- 5.6 „was ehrbar ist vor allen Menschen“: Wer setzt die Maßstäbe für das, was ehrbar ist: Gott in seinem Wort, das „gesunde Volksempfinden“, die Schöpfungsordnung?
- 5.7 Wie kann man Frieden im Herzen und dann auch nach außen praktizieren, wenn man permanent unter Druck von Mitmenschen steht (mobbing, Nachbar-Quereleien, Gerichtsverfahren)?
- 5.8 Bilden Vers 19 (dem Zorn Raum geben, „Ruf nach göttlicher Rache“) und Vers 20 (Feindes-liebe) nicht einen Gegensatz?
- 5.9 Was bedeutet der Ausdruck „feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“?
- 5.10 Das Böse bei anderen kann man sicher nur dann überwinden, wenn man es bei sich selbst verabscheut. Aber was bedeutet überwinden, wenn
- a) z.B. ein Arbeitskollege auf mein Gutes tun nachhaltig nicht reagiert, sondern das Böses tun fortsetzt?
 - b) z.B. ein Mitchrist meine herzliche Bruderliebe konsequent ignoriert oder sogar mit Gehässigkeit beantwortet?

Habe ich mein Verhalten gegenüber Mitmenschen so geordnet, dass ich ihnen jederzeit die gute Botschaft weitergeben kann?